

Ausklang in der Walfischgasse
Mit Charles Lewinskys „Freunde,
das Leben ist lebenswert“.

→ KULTUR 25



KOLUMNE

Kunst
Stoff



GERT
KORETSCHNIG

Jammerschade

Im Wiener Stadttheater Walfischgasse hat am Mittwoch das Stück „Freunde, das Leben ist lebenswert“ von Charles Lewinsky Premiere. Das ist traurig, weil es die letzte Neuproduktion dieser Bühne ist, ehe sich Anita Ammersfeld zurückzieht. Vor zehn Jahren hatte sie ihre Intendanz mit eben diesem Werk begonnen – allein dieser Bogen zeigt schon, dass ihr eine raffinierte Programmierung ein zentrales Anliegen war.

Nun gab es in dieser Dekade immer wieder Kritik, dass ein Theater als reine Privatinitiative starte, dann aber sehr wohl Subventionen brauche – was ja wohl klar ist, weil der Wunsch nach ausschließlich privat finanzierten Bühnen in unserem Steuersystem noch Chimäre ist. Der Wal ist be-

kanntermaßen kein Fisch und will auch gesäugt werden. Die Gemeinde der Nörgler lastete Ammersfeld mangelnden Innovationswillen und fehlendes Profil an. Und man darf darauf gespannt sein, was die Staatsoper, die das Haus ab Herbst mietet, auf dieser für Musiktheater nicht a priori geeigneten Bühne künftig wie machen wird.

Der Autor dieser Zeilen findet es jedenfalls jammerschade, dass Ammersfeld aufhört. Sie verwirklichte Projekte, die andere Bühnen alt aussehen ließen. Sie setzte (durchaus im Sinne der Vorgeschichte des Theaters) auf Publikumsliebhaber, auf Humor wie Tiefgang, auf ungewöhnliche Konstellationen. Und sie mischte die Szene als Einzelkämpferin auf. Wien wird ärmer.

gert.koretschnig@kurier.at